

Unzner, Lothar

**Dippelhofer-Stiem, Barbara/Wolf, Bernhard (Hg.)(1997): Ökologie des Kindergartens. Theoretische und empirische Befunde zu Sozialisations-Entwicklungsbedingungen. Weinheim: Juventa (220 Seiten; DM 30,-) [Rezension]**

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 48 (1999) 5, S. 380-381*



Quellenangabe/ Reference:

Unzner, Lothar: Dippelhofer-Stiem, Barbara/Wolf, Bernhard (Hg.)(1997): Ökologie des Kindergartens. Theoretische und empirische Befunde zu Sozialisations-Entwicklungsbedingungen. Weinheim: Juventa (220 Seiten; DM 30,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 48 (1999) 5, S. 380-381 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-18326 - DOI: 10.25656/01:1832

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-18326>

<https://doi.org/10.25656/01:1832>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**Vandenhoeck & Ruprecht** **V&R**

<http://www.v-r.de>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,  
Psychologie und Familientherapie

48. Jahrgang 1999

---

## Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Gunther Klosinski, Tübingen –  
Ulrike Lehmkuhl, Berlin – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –  
Friedrich Specht, Göttingen – Annette Streeck-Fischer, Göttingen

## Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin  
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

## Redakteur

Günter Presting, Göttingen

---

**V&R** Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Die Erstellung von Gutachten zur Schuldfähigkeit (§§ 20 und 21 StGB), zur Strafmündigkeit (§ 3 JGG), zur Anwendung von Jugendstrafrecht auf Heranwachsende (§ 105 JGG) und Kenntnisse über Prognoseeinschätzung und Resozialisierungsmaßnahmen von straffälligen Jugendlichen sind ein wesentliches Arbeitsfeld des forensisch tätigen Kinder- und Jugendpsychiaters. Die Verfasser führen in diesen Kapiteln Problemfelder auf, die sich bei diesem Themenkreis für den Gutachter ergeben können: so zum Beispiel eine mögliche Konkurrenz der §§ 3 JGG und 20 und 21 StGB beim Vorliegen einer jugendlichen Reifungsverzögerung. Eine weitere Schwierigkeit sei die Benutzung juristischer Krankheitsbegriffe, da eine Zuordnung zur psychiatrischen Krankheitsterminologie nur schwer gelänge. Probleme könne es auch in der Festlegung der Bestimmungsgrundsätze und Anwendungsvoraussetzungen des § 105 JGG geben. Besondere Schwierigkeiten finden sich bei der Begutachtung von Gruppendelinquenz, so die Autoren, da das deutsche Strafrecht nur die Einzeltäterschuld kennt. MARTIN weist aber ausdrücklich daraufhin, daß oft der Eindruck entsteht, daß bei einem Bandendelikt jeder Jugendliche für sich alleine die Straftat nie begangen hätte. Die Begutachtung zur Frage nach der Unterbringung nach §§ 63 und 64 StGB wird geprägt durch das Wissen um fehlende geeignete Einrichtungen für den Maßregelvollzug von Jugendlichen. Den Abschluß des Buches bilden die einschlägigen Rechtsvorschriften, die bei Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden zur Anwendung gelangen.

„Forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie“ gibt ein breites Spektrum über die gutachterlichen Arbeitsgebiete und geht ausführlich auf die Schwierigkeiten im Begutachtungswesen ein. Probleme ergeben sich allerdings für den mit der Materie wenig vertrauten Leser. Er wird eine Orientierung zur ganz praktischen Vorgehensweise bei der Erstellung von Gutachten auf diesem Fachgebiet vermissen. Als Standardwerk, vergleichbar der „Gerichtlichen Kinder- und Jugendpsychiatrie“ von LEMPP, kann der vorliegende Band deshalb nicht verstanden werden. Das Buch ist nicht so sehr für Neulinge geeignet. Dagegen kann der fachlich versierte Leser durch dieses Buch Unterstützung bei der Beurteilung der wesentlichen Fragestellungen der gerichtlichen Kinder- und Jugendpsychiatrie erhalten. Zudem gibt es einen Überblick über die aktuelle Diskussion unter erfahrenen Gutachtern. Für diese ist die Sammlung von Beiträgen verschiedener Autoren denn auch eine Pflichtlektüre.

Jochen Kaltschmitt, Weinsberg

DIPPELHOFFER-STIEM, B./WOLF, B. (Hg.) (1997): *Ökologie des Kindergartens. Theoretische und empirische Befunde zu Sozialisations- Entwicklungsbedingungen*. Weinheim: Juventa; 220 Seiten, DM 30,-.

Die Herausgeber wollen einen Einblick geben in die aktuelle empirische Kindergartenforschung und die Verbindung zu humanökologischen Paradigmen herstellen. Deshalb geben sie im einführenden Kapitel einen Überblick über den Stand der empirischen Kindergartenforschung sowie eine Einführung in die ökologische Perspektive.

Die nächsten beiden Kapitel berichten Ergebnisse aus Studien, in denen Erzieher/innen, Absolvent/innen von Berufsfachschulen, Fachberater/innen und Eltern befragt wurden. Zum einen wird die Arbeit der Erzieher/innen im Spannungsfeld zwischen Träger, Kirchengemeinde und Eltern in konfessionell geprägten Kindergärten thematisiert (DIPPELHOFFER-STIEM), zum anderen die Zusammenarbeit mit den Eltern (KAHLE), wobei der noch unbefriedigte Bedarf nach Weiterbildung deutlich wird.

Mit Belastungsfaktoren in der Arbeit als Erzieher/in, insbesondere in den neuen Bundesländern, beschäftigen sich die beiden nächsten Kapitel. Der erste Beitrag (MUSIOL) beleuchtet einen Aspekt der Umstellung nach der Wende, die Abkehr vom verbindlichen Curriculum der DDR-Vorschulerziehung, die z.T. als „Befreiung vom Zwang“ erlebt wurde, aber auch zu Gefühlen der Rat- und Orientierungslosigkeit führte; der zweite Beitrag (GEBSER) arbeitet weitere Faktoren im Belastungserleben der Erzieher/innen heraus.

Die Anwendbarkeit verschiedener Forschungsansätze auf die Kindergartenforschung wird in den beiden nächsten Kapiteln aufgezeigt. MILBACH untersucht das Fortbildungsverhalten der Erzieher/innen und findet hemmende und fördernde Faktoren, die im Rahmen einer subjektiven Kosten-Nutzen-Analyse die Fortbildungsmotivation entscheidend beeinflussen. In einer Studie zum Konfliktbewältigungsverhalten im Kindergartenalltag bezieht sich FREY auf Ansätze der Coping-Forschung. Er findet sowohl Auseinandersetzungs- wie Vermeidungsstrategien sowie einen Wechsel zwischen beiden, wobei erstaunlicherweise das Vermeiden der Auseinandersetzung als hilfreicher erlebt wird.

Einen Beleg dafür, daß auch eine Analyse der Makro-Ebene Aufschluß über psychologisch und pädagogisch relevante Strukturen und Prozesse gibt, zeigt die nächste referierte Studie (WOLF). Kindertagesstätten aus den neuen und alten Bundesländern lassen sich anhand nur weniger Merkmale (wahrgenommene Sicherheit des Arbeitsplatzes, Öffnungs- und Betreuungszeiten, Zuschreibung der Verantwortlichkeit) eindeutig zuordnen. Weitere Merkmale verdeutlichen die noch immer riesigen Unterschiede zwischen Ost und West.

Das letzte Kapitel beschreibt am Beispiel einer europäischen Kindergartenstudie die Vorgehensweise bei der Auswahl relevanter Stichproben.

Die Herausgeber beklagen, daß die Kindergartenforschung in den Sozialwissenschaften nur einen randständigen Platz einnimmt. Der Bedarf an vertiefenden Untersuchungen wird bei der Lektüre dieses Sammelbandes sehr deutlich; insbesondere scheinen Beobachtungsstudien in diesem Bereich zu fehlen.

Lothar Unzner, Putzbrunn

DÖPFNER, M./SCHÜRMANN, S./FRÖLICH, J. (1997): **Training für Kinder mit hyperaktivem und oppositionellem Problemverhalten – THOP**. Weinheim: Psychologie Verlags Union; 416 Seiten, DM 128,-.

Bei dem Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten (THOP) handelt es sich um eine praxisorientierte Darstellung eines mehrjährigen Forschungsschwerpunkts zur Therapieevaluation externaler Störungen. Das Buch bietet dem Kliniker eine sehr gute Übersicht zum gegenwärtigen Forschungsstand sowie umfassende Materialien zur Durchführung und Beurteilung multimodaler Therapie. Die Stärke des Buchs drückt sich in dem gelungenen Brückenschlag zwischen Theorie und Praxisorientierung aus. Neben anschaulichen Entscheidungsbäumen zur Diagnostik nach ICD-10 oder DSM-IV sowie graphischen Regelkreisen zum kindlichen Problemverhalten enthält die Arbeit umfassende diagnostische und therapeutische Arbeitsmaterialien. Praxisorientiert wird der diagnostische Prozeß und die Therapieevaluation vermittelt. Kernstück des Buchs ist die detaillierte Darstellung eines 21 Behandlungsbausteine umfassenden Eltern-Kind-Programms, das mit Durchführungsrichtlinien für den Therapeuten, bausteinbezogenen Leitfäden für die Eltern sowie mit graphisch ansprechend illustrierten Beispielen für die Kinder versehen ist. Mit dem multimethodalen Ansatz berücksich-